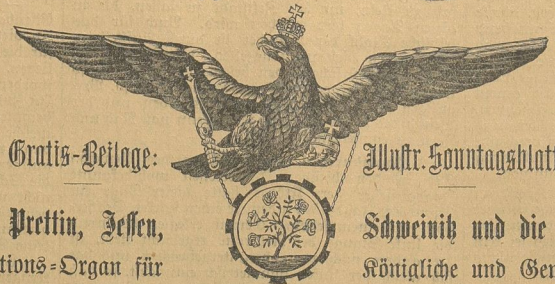


Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleinste Anzeigenspaltbreite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigenspaltbreite 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 65.

Donnerstag, den 6. Juni 1907.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser empfing am Montag vormittag den Ministerpräsidenten, den Finanzminister und den Minister für Landwirtschaft zu gemeinschaftlichen Vorträgen.

Der Kronprinz traf am Dienstag zum Besuche bei dem Herrenhausmitglied Rittergutsbesitzer und Mitbesitzer a. D. Ernst von Wedel auf Schloß Stammberg (Kreis Saargau) ein. Die Dauer seines Aufenthaltes steht noch nicht fest.

Der Kaiser wird auch in diesem Jahre mit der kaiserlichen Familie nach Rückkehr von der Nordlandsreise im August von Wilhelmshöhe bei Skjelland residieren und sich direkt von dort zur Parade des 7. Korps nach Münster begeben. Der Kaiser wird am 7. Juni d. Js. die Garde-Kavallerie-Division auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz evozieren.

Prinz August Wilhelm von Preußen wird als Vertreter des Kaisers an der am Donnerstag, 6. d. Ms., in Düsseldorf stattfindenden Eröffnung der 21. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft teilnehmen. Der Eröffnungsfest wird auch der preussische Landwirtschaftsminister betreiben.

Der deutsche Kaiserbesuch in Dänemark, der für die ersten Tage des Juli vorgesehene ist, wird nicht in Kopenhagen, sondern auf Schloß Fredensborg in Norddänemark stattfinden. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, verlegte die dänische Königsfamilie jedoch die Residenz von Schloß Amalienborg nach Charlottenlund, wird aber schon Mitte dieses Monats nach Fredensborg überföhrt. Schloß Fredensborg, das weltbekannte dänische Lusthaus, wird augenblicklich einer gründlichen Restaurierung unterworfen, um zukünftig den Ansprüchen der zahlreichen fürstlichen Sommergäste des Hofes besser genügen zu können. Kaiser Wilhelm hat in Fredensborg schon im Jahre 1888 einige Stunden zugebracht, die Kaiserin dagegen war überhaupt noch nicht am dänischen Hofe.

Da Se. Maj. der Kaiser am Tage der Potsdamer Frühjahrs-Parade zum ersten Male seit seinem Regierungsantritt nicht an der Spitze der Fahnenkompagnie zum Schloße zurückgekehrt war, verbreitete sich das Gerücht, daß er diesmal auf Anraten der Polizei es unterlassen habe, die infolge der jüngst aufgedeckten russischen Umtriebe Unruhe zu besonderer Voracht zu haben glaubte. Dieser Meldung gegenüber ist namentlich, wie wir schon hervorgehoben haben, an amtlicher Stelle betont worden, daß diese Alarmnachricht jeder Grundlage entbehrt. Der Kaiser ist lediglich deswegen im Automobil zum Schloß zurückgekehrt, weil er sich dem plötzlich niedergehenden Regen nicht aussetzen wollte.

Die Großherzogin Alexandra von Mecklenburg-Schwern begibt sich am 20. d. Ms. nach Venndig bei der Kur in Franzensbad auf acht Tage nach Gmund und kehrt Ende des Monats nach Mecklenburg zurück.

Der Reichskanzler und die Kriegervereine. Reichskanzler Fürst Bülow hat die Ehrenmitgliedenschaft des Bismarck-Kriegerverbandes dankend und in der Hoffnung angenommen, daß der Verband als ein Hort treuen soldatischen und monarchischen Geistes allezeit blühen und gedeihen möge.

In das Herrenhaus berufen ist durch Allerhöchsten Erlaß vom 27. v. Ms. infolge Präsentation des Domkapitels zu Naumburg a. S. der Senior des Domkapitels, Königliche Staatsminister und Staatssekretär des Innern Graf von Posadowsky-Wehner anstelle des am 6. März 1907 verstorbenen Staatsministers und Oberpräsidenten a. D. Dr. von Voettkcher.

Das Jagdgesetz ist von der Kommission des am Montag wieder zusammengetretenen Herrenhauses beraten worden. Sie schlägt Ausnahme in der Fassung des Abgeordnetenhauses mit unwesentlichen Veränderungen vor. Es wird unter diesen Umständen angenommen, daß der preussische Landtag am 8. Juni geschlossen werden kann.

Viele Südwestfrontkämpfer haben wieder Auszeichnungen erhalten. Es sind Offiziere, Aerzte, Beamte, ein Divisionsparrer, Unteroffiziere und Mannschaften.

Neue Lokomotiven. Das Eisenbahngesellschaftsamt in Berlin ist beauftragt worden, die Lieferung von 700 Lokomotiven zu vergeben.

Die Feuerungszulage von 23 Mill. Mk ist am 1. Juni an die mittleren und unteren Beamten des Reiches verteilt worden. Allein die Postbeamten erhielten 20 Mill. Mk.

Galver über die Getreidepreiserhöhung. In der sozialdemokratischen „Genossin“ Volksstimme“ veröffentlicht „Genosse“ Galver einen sehr beachtenswerten Beitrag zur Beurteilung der jetzigen Getreide-Hausse. Er berechnet nämlich an der Hand des über die letztjährige Ernte sowie über den auswärtigen Handel in Getreide und Weizen vorliegenden statistischen Materials, daß der deutsche Markt von Getreide keinesfalls in dem Maße entlastet sein kann, wie dies in Handelskreisen jetzt vielfach angenommen wird. Aus seinen Berechnungen zieht er den Schluß: „So liegen die Dinge, wenn man sich nicht an die unkontrollierbaren Stimmungsberichte an den Getreideplätzen, sondern an die statistischen Ziffern hält, die doch immerhin in ihrer Unvollkommenheit eine bessere Grundlage der Beurteilung abgeben, als die von rein geschäftlichen Interessen diktierten, von Tag zu Tag schwankenden Aufstellungen der Marktlage. Genießt ist die Preissteigerung in Getreide nicht von ungefähr gekommen, aber die maßlose Uebertriebung hat in den tatsächlichen Verhältnissen keine Begründung, sondern ist dadurch herbeigeföhrt, daß die an der Hausse beteiligten Kreise durch die Beeinflussung der öffentlichen Meinung die Käufer hilflos zu machen wußten, so daß alles Müller, Händler und Bäcker, mit einem Male sich bis zur neuen Ernte vorwagen wollten, da es ja hieß, daß der deutsche Markt schon fast gänzlich von Vorräten entlastet wäre. Die Ziffern der Statistik mögen angreifbar sein, aber noch angreifbarer ist die Begründung der maßlosen Preishausse“

Geftörtes Glück.

20) Kriminalroman von A. v. Tscheltz.
(Fortsetzung)

„Um, alle?“ warf Franz ein. „Sie haben also meinen Plan ausgedauert, mein lieber Herr Kollege? Das war nicht recht. Unser Herr Richter ist ein tüchtiger Jurist, aber ein schlechter Kriminalrichter; er ist viel zu höflich.“

„Ja, er wußte bereits um Ihre Absicht, und da konnte ich ihm den Zweck derselben doch nicht mehr verschweigen“, entschuldigte Köber seine Indiskretion. „Doch nun erzählen Sie, was Sie ermittelte haben.“

„Gut bitte ich, mir zu sagen, ob Nolle in vergangener Nacht wieder an dem Grenzpunkt seiner Welle gelagert hat“, fragte Straker zurück und blickte sich eine Semmel in der größten Gemütsruhe.

„Dawohl, und ich begreife immer noch nicht, was Sie mit der Welle des Schurken erwischen wollen. Ein solches Geschöpfelchen ist unerföhrt und keck zu haben es zu verantworten, wenn der Kerl in einem unbedenklichen Augenblick entwischt“, antwortete Köber in vorwurfsvollem Tone.

Kranz schenkte sich ruhig die zweite Tasse Kaffee ein und lächelte dabei befriedigt. „Nur nicht ängstlich, mein lieber Herr Kollege! Nolle wird sich hüten, am Tage in Uniform aus dem Gefängnis zu werden. In der Nacht...“ da mag er es tun — das möchte ich sogar.“

„Na, und weshalb denn, zum Henker?! Glauben Sie, daß es ein Vergnügen ist, nächste“

lang freier auf der Lauer zu liegen und aufzuwachen, bis es dem Schalken gefällt, zu entwischen“, rief Köber erheitert.

„Nolle hat seinen Zweck, Herr Kollege. Wenn ich morgen, am helligen Christabend, einem jungen, unglücklichen Paare eine Freude bereiten könnte, dann sollst mich die paar schlaflosen Nächte, die ich opferte, nicht gereuen.“

Jetzt werden Sie begreifen, was ich beabsichtigte. — Infolge der unternommenen Welle habe ich Beweise gegen Nolle gesammelt, die ihn des hier verübten Verbrechens und eines noch schwereren überführen.“ Kranz erhob sich. „Kommen Sie, Sie werden die Geschichte eines Menschen kennen lernen, reich an Irrtum und Schuld. Ich hoffe, man wird mir auch hier keine Vorfälle vorwerfen können, wenn es gilt, die Gesellschaft von einem gefährlichen Subjekte zu befreien. Ihrem Drängen halte ich entgegen, daß ich immerhin ein Mensch bin, der dann und wann der Ruhe bedarf, und wenn der Herr Amtsrichter bedankt, daß ich in drei Nächten keinen Schlaf gehabt habe, dann wird er einsehen, daß man einiger Stunden Ruhe bedarf, um so mehr, als ich in der nächsten Nacht den letzten Trumpf gegen Nolle auszuspielen will, wozu ich meine ganze Kraftfähigkeit werde gebrauchen müssen.“

Köber sah den kleinen schmachtigen Mann jetzt mit bewundernden Blicken an. Die Frage des selben zeigte in diesen Augenblicke etwas Starres, Etwas, und auf seiner hohen Stirne zeigten sich tiefe Falten. Jede Muskel an ihm schien gespannt zum Vollbringen des Planes, der hinter jener ausgedacht war.

„Herr Kollege, vergehen Sie mir mein Ungefallen. Ich zweifle nicht einen Augenblick an Ihrem Pflichtgefühl. Nur Neugierde trieb mich dazu, Sie in der Ruhe zu hören. Also haben Sie endlich Licht in die dunkle Sache gebracht?“ fragte Köber mit einem Geheiß der Gerechtigkeit.

Kranz antwortete nicht, sondern griff zur Seite nach dem Rauch-Recessaire und bot Straker eine Zigarette an, er selbst zündete sich ebenfalls eine solche an, wonach er wieder der lebenswichtigen Kollege war. Dann verließen beide Nolle das Haus und begaben sich zum Zustigsgebäude.

„Das muß ich sagen“, rief Straker beim Eintritt der beiden Kommissare, „Sie lassen lange auf sich warten, Herr Kranz.“

„Den Vormut verdient ich wohl nicht, Herr Amtsrichter. Sie selbst haben mir doch gesagt, Sie wollten mir Zeit zur Aufklärung von Nollens für Nollens Schuld lassen“, antwortete Kranz in bescheidener Haltung.

„Nun ja. — Aber da Sie gestern eine Welle in der betreffenden Sache gemacht haben und zurückgekehrt waren, so glaube ich, Ihren Bericht heute früh schon zu erhalten.“

„Ich habe mir nur einige Stunden Ruhe gegönnt, um mit der nötigen Verfaßbarkeit berichten zu können. — Wenn Sie jetzt mir gestatten, in Gegenwart des Nolle das Ergebnis von gestern vorzutragen, dann werde ich Sie überzeugen, ob ich mein Ihnen gegebenes Wort eingelöst habe“, sagte Kranz, seiner Sache gewiß.

„Ist es nicht besser, wenn Sie mir das“

Resultat Ihrer Nachforschungen zu Protokoll erläutern?“ meinte Straker, der ungeduldig auf die Entschlüsse wartete.

„Ich könnte das ja, allein Sie werden nachher verlangen, daß es, wie ich es wünschte, richtiger war. Sie können Nolle dabei ungehöriger beobachten, was interessant zu werden verspricht. Sodann möchte ich Sie bitten, nachher beim Wiederabführen des Verbrechens in seine Zelle dem Aufseher, so daß Nolle es hören muß, aufzutragen, vom nächsten Morgen an jenen an einem etwaigen Ausbrechen aus dem Gefängnis durch geeignete Vorkehrungen zu hindern. Den Zweck dieser Bitte gestatte ich mir, Ihnen nachher unter vier Augen mitzutheilen.“

„Es ist gut, ich werde Nolle jetzt vorführen lassen.“ Straker schickte nach dem Gerichtsdiener und gab diesem Befehl, Nolle sofort vorzuführen.

Mit einem ängstlich lauernden Blick trat bald darauf der Verhaftete ein. Ein schlanter Mann umhüllte im nächsten Augenblick seinen Mund, als er mit schneellem Blick sich überzeugt hatte, daß derjenige, den er hier erwartete, nämlich der Herr von Nolle, nicht unter den Personen im Zimmer war; die ihm fremde Person, der keine Kriminalkommissar, konnte doch unmöglich Gerichtsdiener gewesen sein. Straker ließ ihn näher treten. „Der Herr dort möchte sich ein wenig mit Ihnen unterhalten“, sagte er, auf Kranz zeigend.

Dieser trat bis auf einige Schritte an den Verhafteten heran und lehnte sich an den Tisch des Richters, Nolle scharf fixierend. Die Augen

in Getreide, wie sie in den letzten Wochen namentlich an den deutschen Märkten innotiert worden ist.

Am Mittwoch trat das preussische Abgeordnetenhaus wieder zusammen, um den Rest seines diesjährigen Arbeitens zu erledigen. Da die Kommission des Herrenhauses das vom Abgeordnetenhaus beschlossene Jagdgesetz ohne wesentliche Aenderungen angenommen hat und das Plenum diesem Beschluß voraussichtlich beitreten wird, dürfte die Tagung des Landtags bereits am Sonnabend zu Ende geführt werden. Am Donnerstag wird voraussichtlich in Abgeordnetenhause eine bedeutende Verhandlung über die Wahlrechtsfrage stattfinden. Die freimüthigen Parteien haben erneut die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen, direkten Wahlrechts für die Landtagswahlen und eine den Bevölkerungsverhältnissen entsprechende Neueinteilung der Wahlkreise verlangt. Der Antrag soll am Donnerstag zur Verhandlung kommen.

Norwegen. Die Regierung erklärte, daß ein Bündnis mit Frankreich, wie englische Blätter in diesen Tagen behaupten, nicht zu denken sei. Der Besuch des Königs Haakon in Paris sei rein privater Natur gewesen. Norwegen wünsche nichts dringlicher, als seine Neutralität zu wahren.

Frankreich. Präsident Fallières wird im Laufe des Sommers dem König von Norwegen, der kürzlich in Paris weilte, und dem König von Dänemark einen Besuch abstatten.

Italien. Zum Geburtstag des Papstes. Der Papst empfing Sonntag morgen ein sehr herzliches Glückwunschtelegramm von Kaiser Wilhelm zu seinem Geburtstage. Der Papst antwortete mit dem Ausdruck herzlichsten Dankes.

Spanien. Prozeß wegen des Mordverdictes auf das Königs Paar. Am Montag begannen die Verhandlungen des Prozesses wegen des Mordverdictes gegen den König und die Königin in der Calle mayor an ihrem Hochzeitstage im vorigen Jahre. Angeklagt sind 7 Personen, darunter die Anarchisten Ferrer und Rafecas. Aus Anlaß des Beginnes des Prozesses waren am Montag in verschiedenen Straßen Madrids anarchische Maueranschläge angebracht, in denen die Freipredung der Angeklagten gefordert und für den Fall ihrer Verurteilung mit Gewalttaten gedroht wird. Die Forderungen wurden von der Polizei entfernt.

Athen. Die Anarchisten in Sidhina haben einen bedrohlichen Umsturz angenommen. In der häufig von Aufständen heimgesuchten Provinz Kwangtung haben sich 30 000 Gendarmen bewaffnet und legen der Steuererziehung energigsten Widerstand entgegen. Die aus Szechow gemeldet wird, ist alles Eigentum der fremden Missionare (besonders der deutschen und englischen) in jener Gegend vermischt. Die Regierung in Peking erklärte, sie werde alles aufbieten, um des Unfalls Herr zu werden. Falls aber Leben und Eigentum der Europäer auch ferner bedroht werden, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Mächte Europas eingreifen.

Lothales und Provinzielles.

Annaburg, 4. Juni. Das Schützenfest in Annaburg, welches in diesem Jahre durch die Teilnahme der Schützenallianz Herzog, Schönwalde, Jessen, Elster und Preititz ganz besondere Anziehungskraft ausübte, ist seit vielen Jahren als Volksfest in der weiten Umgegend beliebt und von überallher strömen am Sonntag und Montag, den beiden Hauptfesttagen auf unseren Schützen-

plaz viele Menschen zusammen. Ganz besonders zum diesjährigen Feste sind eine so außergewöhnlich große Zahl von Volksbelustigungen, als elektrische Tunnelbahn, Panorama, Epodrom, Kinematograph, Opisches Theater, Singspielhalle, amert. Luftschaukel, Schießhalle, Ringkämpfer u. s. w. angemeldet, wie nie seit Bestehen des Festes. Der große Festplatz an der Holzdorferstraße erweist sich fast zu klein, um die Festzeit zu fassen, die in diesen Tagen hier ertheilt wird. Auch für das leibliche Wohl der Besucher ist durch Aufstellung von großen Restaurationstischen, diversen Jutes, Obst- und Würstchenbuden bestens getorgt. Ebenso ist für Tanzgelegenheit Sorge getragen. Also, Verweilen in Hülle und Fülle wird es geben, und der Besuch des Festes ist daher jedermann von Nahe und Fern zu empfehlen.

*** Annaburg, 4. Juni. (Abnormes Geweih.)** Der in den hiesigen Jägerkreisen wohlbekannte Jagdaufseher Herr Kläger hat dieser Tage ein besonderes Jagdglück, indem er einen starken Eschertock mit einem seltenen Geweih erlegte. Während die linke Stange der Antenne regelrecht steht, ist die rechte nach vorn herinergebrochen und hat sich gleich der linken symmetrisch entwickelt, so daß die beiden Kronenenden 38 Zentimeter auseinanderstehen. Jede Stange selbst hat eine Länge von 18 Zentimetern.

Das Korn blüht! Wenn man jetzt, in den Tagen des großen Blühens, in stillen Stunden draußen im Freien durch die Getreidefelder geht, dann strömt, oft in betäubender Fülle, dem Wanderer ein eigenartig lieblicher Geruch entgegen, der von der Blüte und dem prachtvollen Salmen stehenden Korn herrührt. An den Koppeln der langen Lehren, die im Winde dem grünlichen Meere gleichen, da sie die Glut der Sonne noch nicht in das Gold der nahenden Reife getaucht, sieht man krause, wollige Köpfe, die sich bei näherem Hinschauen als die reichen Kornköpfe zu erkennen geben. Die Stäbchen, die nicht in so naher Fühlung mit der Natur leben, gehen freilich meist an den Feldern vorbei, ohne zu wissen, woher der Wohlgeruch kommt, der dem blühenden Korn entströmt, und meinen wohl gar, er stamme von den Blumen, die so gern auf den Feldern unter dem Getreide stehen, nämlich von den Korn- und Mohlblumen, die zu suchen für sie das größte Vergnügen ist. Leider müssen alljährlich dieses Vergnügens unsere lieben Kornfelder sehr teuer bezahlen. Beinahe man sich zumeist noch nicht damit, die vom Feldraum leicht zu erreichenden Mohls- und Kornblumen zu säubern, sondern — und das kann gar nicht genug gerügt werden! — man zertritt Tausende von Lehren, um sich ohne große Gewissensbisse in den Besitz der erlesenen blauen und roten Blüten zu setzen. Selbst Erwerbende treiben diesen Unflug, der auf den Feldern beträchtlichen Schaden anrichtet, oft mit einem gewissen Spott, und gehen hierbei den Kindern mit bösem Beispiele voran. All diese Blumenräuber scheinen zu vergessen, daß ihr Tun strafbar ist, ja daß selbst Eltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene beim Blumenpflücken in den Feldern betroffen werden, dafür zur Verantwortung gezogen und für den entstehenden Schaden haftbar gemacht werden. In diesem Jahre allerdings bemerkt man bis jetzt noch nichts von diesen blauen und roten Blumen. Sie sind wahrscheinlich infolge des schnellen Emporschießens des Roggens im Wachstum zurückgeblieben. — Mit dem Stande des letzteren können die Landwirte unserer näheren Umgegend voll und ganz zufrieden sein.

Er ist nur an wenig kleinen Stellen ausgewintert, infolge der günstigen Witterung sind Galme und Lehren vorzüglich entmilcht.

Die alten 50 B.-Stücke werden eine eingezogen. Von den neuen mit stärker geripptem Rand und der Aufschrift 1/2 Mark ist bereits eine genügende Menge im Verkehr, so daß sich ein Mangel an 50 Pf. Stücken nicht einstellen dürfte.

Zur Tarifreform hat der preussische Eisenbahnminister nach der Frankf. Ztg. verfügt: In vielen Fällen sind den Reisenden nach Stationen für die mehrere Karten über verschiedene Wege aufzulegen, die Karten zum teueren Preise verabsolgt worden, da sie die ausgedehnte Gültigkeit haben. In Zukunft soll das vermieden werden. Die Schalterbeamten sind angewiesen worden, zu fragen, über welche Strecke die Reise beabsichtigt wird; sie sollen dann von selbst auf die Unterschiede in den Preisen aufmerksam machen. Unersächlich dabei ist, daß sich die Schalterbeamten mit den Fahrplanverhältnissen nicht nur des eigenen Bezirks, sondern auch mit denen anderer Bezirke und Verwaltungen genau vertraut machen, damit unterwegs den Reisenden keine Schwierigkeiten bereitet werden.

Torgau, 2. Juni. Ein angeleglicher Gutsbesitzer Krüger aus Kreisgau bei Torgau erkrankte dieser Tage bei dem Fleischermeister Schmiedlich in Liebenwerda, dem er ein Pferd im Werte von 700 Mk. bei einer Anzahlung von drei (1) Mk. kaufte. Er gab an, in den nächsten Tagen Zahlung zu leisten, da er dann den Erlös für drei an dem Fleischermeister zu sich in Torgau verkaufte Mastochsen erhalte. Zu spät erkundigte sich J. nach der Mästigkeit der Mastochsen seines Käufers. Es stellte sich heraus, daß er einem Betrüger in die Hände gefallen war, der am nächsten Tage in Leipzig verhaftet wurde, das Tier an den dortigen Pferdehändler Deger zum Preise von 400 Mk. zu verkaufen. D. ein guter Pferdekenner, schöpfe Verdacht. Unter irgend einem Vorwande verpöckelte er den Wüchling des Geschäftes und eine bei der Polizei sofort erstattete Anzeige und führte zur Festnahme des falschen Pferdebesizers und seiner Beute. Wie die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, handelt es sich um einen früheren Massen der Strafanstalt Lichtenburg, den Tagelöhner Gumlisch aus Döbbern, einen bereits vielfach verurteilten Menschen. — Ein Brietaubensfliegen-Veranstalter am heutigen Sonntag der Rheinisch-Westphälischen Meierei, Sitz Bochum. Zu diesem Zwecke trafen gestern hier 6 Waggons Brietaubensfliegen ein, die heute Morgen um 5 Uhr bei günstiger Witterung aufgelassen werden sollten. Infolge des unglücklichen Wetters legten die Tauben, 1000 Stück, erst vormittags gegen 10 Uhr in die Käufe. Alle waren mit entsprechenden Netzen an den Beinen versehen. — Die diesjährige 2. Schwungradperiode in Torgau nimmt am 24. d. Mts. ihren Anfang. Die Verhandlungen werden mindestens eine Woche Zeit in Anspruch nehmen.

Herzberg, 2. Juni. Gestern abend zog ein schweres Gewitter über unsere Gegend, welches unseren Fluren einen erquickenden Regen brachte, jedoch ohne Schaden anzurichten. Dagegen trat das Gewitter in der Gegend von Schlieben heftiger auf. In Jagtal schlug der Blitz in den Pferdewall des Landwirts Krüger, sprang von der Klause auf die Ketten über, mit welchen die Pferde besetzt waren, und tödete sämtliche fünf Pferde. In Raundorf bei Schlieben fuhr der Blitz in einen Holzkrausen und zündete, so daß das Holz verbrannte. Auch sonst wurden in der Gegend von Schlieben verschiedene Bäume durch Blitzausschlag beschädigt.

des Verbrechers vergrößerten sich einen Augenblick, als er in das intelligente Gesicht des kleinen Mannes sah. Hatte er diese scharfen Augen, dieses pfiffige Gesicht nicht schon einmal gesehen? — so mochte er überlegen.

„Sie sind ein geborener Berliner und nennen sich Nolle“ begann Franz.

„Stimmt! Was wünschen Sie von mir?“ fragte Nolle, indem er sich den Anschein größter Sorglosigkeit gab.

„Nennen Sie die Straße in Berlin?“

„Ein schwaches Rücken der Augenbrauen verriet an Nolle, daß er von dieser Frage betroffen war.“

„Nun wohl“, erwiderte er jedoch kurz, ohne Belangenheit zu zeigen.

„Dann kennen Sie auch wohl den vermagenden und sehr ehrenwerten Kaufmann Briete in der genannten Straße?“

Der Verbrecher sah einen Moment blitzschnell zu Boden, offenbar um seine Verlegenheit zu verbergen, dann richtete er sich energig auf. „Kenne ich nicht“, klang es gleichgültigen Tones von seinen Lippen.

„Nicht? Ich meine, Sie wären ihm sehr nahe verwandt?“

„Da iren Sie sich, Herr, sonst müßte ich ihn doch wohl kennen“, gab der Gefragte ruhig zur Antwort. „Mein Name ist, wie Sie sagten, Nolle.“

„Seit einundsechzig Jahren! Vorher nannten Sie sich Briete, nicht wahr?“ bemerkte Franz, dem Verbrecher schau ansehend.

anzublicken! Wer sind Sie und was gibt Ihnen Veranlassung zu dieser Stille? — Herr Amtsrichter, ich bitte, mich gegen Belästigungen seitens dieses im Gefängnis Verbleibenden zu schützen“, wandte Nolle sich schneidbar entsetzt an Streiter.

„Nur nicht, mein Lieber“, nahm Franz das Wort. „Ich handle im Einverständnis mit dem Herrn Richter. Ich bin der kriminalkommissar Franz aus Berlin und auf der Suche nach einem gewissen Gottlieb Briete, in Berlin derzeit unter dem Namen „der lange Gottlieb“ oder „Jral“ in der Verbrecherwelt bekannt. Ich möchte Ihnen die Geschichte dieses Mannes, der sehr viel Ähnlichkeit mit Ihnen hat, erzählen. Willstest du dich nach Anhören derselben weniger empfänglich?“

Nolle erblöhte.

„Dieser Gottlieb Briete“, fuhr Franz weiter fort, während Nolle zu zittern begann, und mit durchbohrenden Blicken den kleinen Beamten maß, die andern Anwesenden aber gespannt zu den beiden hinüberblickten, „ist der zweitälteste Sohn des Kaufmanns Briete in der Straße. Da Gottlieb völlig entartet ist, hat der biedere alte Herr sich vor Jahren von seinem schändlichen Sohne losgelöst und dieser seinen letzten Lebens als hochaltersglimmernde Sorte geführt. Wiederholte Bestrafungen sowie Stellung unter polizeiliche Aufsicht beizien den schon früh auf die Bahn des Verbrechens geratenen Sohn nicht. Die Mutter dieses Verbrechers ist aus Gram über den Mißbrauch von einem Jahre gestorben, als sie schließlich erfahren hatte, daß derselbe, an dem sie trotz

aller Fehler doch noch mit mütterlicher Liebe hing, beim Baden ertrunken sei.“ betonte Franz scharf. „Wenn man bedenkt, daß die Eltern an den Verbrecher in der Jugend alles angewandt haben, um ihn zu einem soliden und nützlichen Menschen heranzubilden, so wird man ihren Schmerz um den gänzlich Entarteten gewiß mitempfinden. Von den vielen Taten Gottliebs, als Dieb, Wechselfälscher, Hochstapler, will ich schwören und nur das eines Verbrechers, das ich erwähne, daß ein Mensch hegehen kann und das bis heute leider ungehört geblieben ist, erzählen.“

„Was soll das alles?“ brante Nolle auf. „Amüßen Sie vielleicht, ich sei der, den Sie suchen, weil Sie eine Ähnlichkeit zwischen Ihrem Delinquenten und mir entdeckt haben mögen?“

„Stellen Sie sich nicht so entsetzt und unwissend. Sie wissen längst ebenso gut wie ich, was die Gede geschlagen hat.“

„Das ist eine rein willkürliche Annahme, Herr!“ schrie Nolle zitternd vor Wut.

„Zimmer lachte! Ich bin bald mit meiner Erzählung zu Ende. Sie werden alsdann amüßen haben, über dieselbe nachzudenken.“

„Nolle wollte wieder heftig aufstehen, wurde aber vom Amtsrichter streng zur Ruhe berufen.“

„Fahren Sie fort, Herr Franz“, bedeutete er den Kommissar, sichtlich gepönet auf die weiteren Erzählungen des Beamten.

„Als Gottlieb Briete es bedenklich fand, in Berlin sein verbrecherisches Leben fortzusetzen, wandte Franz im ruhigen, vernichtenden Tone wieder mit seiner Erzählung, verlegte er sein Operationsfeld nach Frankfurt am Main und

(Fortsetzung folgt)

Schweinitz a. G. Durch Verfügung der Königl. Regierung zu Merseburg ist der Lehrer und Kantor B. Redlich hier zum Hauptlehrer ernannt. Vergangenen Dienstag wurde er durch den Königl. Kreis-Inspektoren, Herrn Oberwarter Goldschmidt, in Gegenwart des Lokalinspektors, des Lehrerkollegiums und der Schüler der ersten Klassenklasse feierlich in sein Amt eingeführt.

Ärztliche Besuche. 4. Juni. Mord- und Selbstmordverbrechen. Der Hilfsarbeiter Witwe Tisch nach einer Aussprache seine Geheißte, die Schneiderin Bernig Dröbner, in den Wirtshaus, wo sie ertrank. Der Mörder erhängte sich in seiner Wohnung, wurde aber noch rechtzeitig von seiner Großmutter abgeschnitten und sodann verhaftet.

Klein- und Döblich. Ein beklagenswerter Unglücksfall hat sich hier vor einigen Tagen zugefallen. Bei einem Bau stürzte eine Schwebeldecke ein und begrub einen Maurer unter den Trümmern. Derselbe wurde schwer verletzt hervorgezogen. Auch wurden ihm beide Beine gebrochen.

Wittenberg. 1. Juni. Schadenfeuer. Gestern nachmittag brannte in der Ostendorferstadt eine dem Zimmermann Hermann Hentsch gehörige, aus Holzschwerk aufgeführte Scheune mit angrenzendem Stall und Wohnhaus ab. Vieh und Mobilien konnte gerettet werden.

Klein-Wittenberg. 29. Mai. Die hiesigen Fischermeister haben in den letzten Wochen auf ihren Fischzügen ganz ungewöhnliche Mengen von Alalen erbeutet. Man kann sich nicht erklären, woher plötzlich ein solcher Reichtum an Alalen stammt. Die Preise sind dementsprechend niedrig, es kostet das Pfund 0,80—1,00 Mk.

Hämmerei-Fork bei Eilenburg. Erheblichen Schaden haben hier die Maitäfer an den jungen Eichen angerichtet. Ganze Strecken sind dem Zerstörungswerk dieses Ingezieters zum Opfer gefallen. Die Bäumchen sind vollständig ihres Blattschmuckes beraubt und tragen fast gar keinen aus dem herrlichen Laubwald hervor.

Kleinmühlau bei Jexnitz, 30. Mai. Die 16jährige Tochter des hiesigen Forstarbeiters Martin wurde in der Nähe unseres Dorfes von einem Wanne, der aus der Heide Langholz fuhr, überfallen und vergewaltigt. Erst als auf ihre Hilferufe Polizeiarbeiter erschienen, ließ der Täter von seinem Opfer ab. Er wurde als der Geschirrführer Wietz aus Jexnitz ermittelt.

Halbe. 30. Mai. Der Schulknabe Erich B. wollte seine Nadelstiche dadurch zeigen, daß er mit einer Hand an der Lenkstange, in der anderen ein Brot haltend, an einem Kollwagen vorbeifahren und vor einem entgegenkommenden Dogcartspann freie Fahrt haben wollte. Dies gelang ihm nicht. Obwohl der Lenker des Zweiradspans sofort sein Pferd zur Seite riß und so den Wagen auf das Trottoir dirigierte, verlor der Verwegene doch die Balance. Er stürzte und erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch.

Mücheln. 4. Juni. Unfall. Am Sonnabend stürzte der Polizeiergant Klüver, der zu Rad eine Verfolgung unternahm, auf der Gasse, zerstücktete sich die linke Kniekehle, verletzte sich das Gesicht und spaltete sich die Nase. Er wurde nach der Halle'schen Klinik gebracht.

Lützen. 4. Juni. (Erinnerung.) Seit Jahren senden am 2. Mai, dem Tage der Schlacht von Großgörschen, die dortigen Schulkinder Blumenpenden von der Schlachtfeld an das Erste Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam und das 10. Grenadier-Regiment in Schweidnitz, die diese Schlacht zu ihrem größten Ehrentage zählen. In diesen Tagen traf aus Potsdam ein großes Bild mit einem breiten Eisenrahmen ein. Es stellt den Kampf des Regiments in der Schlacht bei Großgörschen vor und trägt die Unterschrift: „Der Schule von Großgörschen als dankbares Zeichen für die alljährlichen freundlichen Blumenpenden zum 2. Mai. Das Offizierskorps des Ersten Garderegiments z. F.“ Das 10. Grenadier-Regiment zu Schweidnitz sandte einen Betrag von 20 Mk. für die Schulkinder.

Senndorf. 3. Juni. Bei dem Gewitter am Sonnabend fuhr ein Blitzstrahl in eine Gruppe von Arbeitern, die auf einem Acker des Gutsherrn Franz Schmidt Rüben harkten. Einigen Leuten wurden die Haare verengt, anderen das Gesicht verbrannt oder die Beine gelähmt; nur wenige kamen ganz unbeschädigt davon. Der Tagelöhner Karl Amber, der in der Mitte der Gruppe stand, wurde vom Blitze sofort getötet, ebenfalls vom Blitze erschlagen wurde bei Feldarbeiten der Verwalter Robert Maschke in Ostau.

Oldesleben. 4. Juni. Ein Rollenbruch, der am Sonnabend nachmittag in der Gegend von Gilsdorf niederkam, hat Dorf und Klar arg mitgenommen. Die Feldarbeiten konnten sich kaum in Sicherheit bringen. Auf den niedrig gelegenen Gehöften er-

trant viel Federvieh, Kühe und Pferde standen bis zum Hals im Wasser. Auch einige Ställe und Regen gingen zu Grunde. Der an einzelnen Gebäuden angerichtete Schaden ist ziemlich beträchtlich.

Hätleben. 30. Mai. Todesturz vom Baum. Beim Ausnehmen eines Vogelnestes stürzte der Schäfer Braune darauf unglücklich vom Baume, daß er auf der Stelle tot war. Eine Witwe mit sieben unmündigen Kindern beklagen den Tod ihres Ernährers.

Falzwedel. 31. Mai. Tödlicher Unglücksfall. Gestern Abend wurde auf dem Bahnhof Brunau der Bahnarbeiter Salomon aus Radebusch beim Ueberfahren des Geleises von einer Maschine erfaßt und mitgeschleift. Ihm wurden beide Beine unterhalb der Knie abgefahren und auch der Kopf schwer verletzt; er starb bald darauf.

Uffringen (Südharz). 1. Juni. Ein gräßlicher Unfall ereignete sich am Donnerstag im Krügerischen Steinbruch. In einer Stelle, wo italienische Arbeiter mit Bohren beschäftigt sind, löste sich ein riesiger Steinblock und begrub einen darauf stehenden Arbeiter unter sich, so daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

Bermischtes.

Ein neuer Kwietsch-Prozess. Das im Jahre 1903 nach den Klüffen erregenden Verhandlungen vor dem Schwurgericht des Landgerichts I in Berlin gefällte gerichtliche Erkenntnis gegen die Gräfin Kwietsch wegen angeblicher Kindesunterziehung soll nun auf dem Zivilprozeßwege einer Nachprüfung unterzogen werden. In der Zivilprozeßsache der Bahndirektorin Frau Käthe Meyer in Freiherrsdorf in Ostpreußen-Schlesien gegen den Grafen und die Gräfin Kwietsch in Wroblow wegen Herausgabe des kleinen Grafen Kwietsch, von dem die Meyer nach wie vor behauptet, daß es ihr Kind sei, ist nunmehr Verhandlungstermin auf den 7. Juni vor der vierten Zivilkammer des Potsdamer Landgerichts anberaumt worden.

Das große Los der preussischen Klassenlotterie. 500.000 Mk., daß auf Nr. 200.355 fiel, ist nach Nemtschid im Rheinland gekommen. Es wurde in kleinen Anteilen von Nemtschid's Bürgern und Landbewohnern des Kreises Lempe geteilt.

Die ersten Werderschen Kirchen trafen in Berlin ein. Bisher wurden „italienische Kirchen“ für 40 Pf. das Pfund verkauft.

Ein eigenartiger Raubmordversuch hat sich in Berlin abgepielt. Bei einer Witwe meldete sich eine etwa 40jährige Dienstmagd auf eine Anzeige hin. Da sie ein (wahrscheinlich gefälschtes) Zeugnis über 11jährige Dienstzeit bei einer Herrschaft aufzuweisen hatte, wurde sie angenommen. Als die Witwe nach zwei Tagen von einem Ausgang heimkehrte, war die angebliche Dienstmagd verschwunden und mit ihr Geld, Kleider und Wäsche. Das jüngste Kind lag mit Salmiak vergiftet auf der Erde. Die ältere, 30jährige Tochter erzählte, daß auch sie aus der Klafche habe trinten sollen.

Am Telephon vom Bliz getroffen. In Belfort wurde der Elektriker Troupet, als er vom Fort Hoppe während eines Gewitters nach einem Bauplatz telephonierte, durch einen in die Leitung niedergegangenen Blitzschlag getötet.

Das große Los der sächsischen Staatslotterie ist an drei deutsche Bürger von Chicago gefallen. Der dortige „Staatsanzeiger“ schreibt: „An äußerst gehobener Stimmung sind drei Chicagoer aus New-York zurückgekehrt, wo sie 97.700,50 Dollars, den

Haupttreffer der sächsischen Staatslotterie, eingekauft haben. Die Glücklichen sind Martin Bist, ein Kommissionshändler, Henry Wittig, Besitzer einer Schankwirtschaft, und der Kolonialwarenhändler Joseph Strauch. Die glücklichen Gewinner planen für den kommenden Sommer eine gemeinschaftliche Reise nach Deutschland, und werden ganz besonders Sachen, das ihnen diesen Golddregen gebracht hat, beschaffen.

Die Verurteilung der schlesischen Theresie Humbert. Nach mehrtägigen Verhandlungen vor der zweiten Strafkammer in Breslau wurde am Donnerstag nachmittag das Urteil gegen die 70jährige Oberlehrerwitwe Kosalie Ulbrich gesprochen, die eine große Zahl von Personen um insgesamt 640.000 Mk. betrogen und dadurch viele Existenzen vernichtet hat. Die Angeklagte erhielt wegen fortgesetzten vollendeten und versuchten Betruges in Verbindung mit Urkundenfälschung acht Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust; sechs Monate der Unterziehungshaft werden ihr angerechnet. Ihr 37-jähriger Sohn Georg Ulbrich erhielt wegen fortgesetzter Untreue zwei Jahre Gefängnis. Sechs Monate Unterziehungshaft sind ihm ebenfalls angerechnet worden. Wegen zweier schwerer Urkundenfälschungen hat sich Frau Ulbrich noch vor dem Schwurgericht zu verantworten.

Sechs Frauen unter der Lokomotive. Bei Coruna in Spanien überfuhr eine rangierende Lokomotive einen Wagen mit sechs Fischerfrauen und zermietete ihn. Die Frauen wurden in Stücke geschnitten; blutige Beine, Arme, Köpfe und Fleischstücke bedeckten die Schienen. Die entsetzte Menge mußte von der Genarmarie abgehalten werden, die Bahnbeamten zu lynchen.

Aus aller Welt.

Berlin. 2. Juni. Ein folgenschwerer Zusammenstoß zweier elektrifischer Straßenbahnwagen, bei dem 12 Personen teils leicht, teils erheblich verletzt wurden, hat sich gestern Abend auf dem Lützowplatz unweit der Einmündung der Lützowstraße ereignet.

Hudolstadt. 29. Mai. Wenn der Herr und Frau Hauptmann verheiratet sind. Ein Kompagniechef des hiesigen Bataillons war mit seiner Gattin verheiratet, nur der Busche wurde als Hüter des Hauswesens zurückgelassen. Diese Freiheit war „Karl“ natürlich nicht unwillkommen, auch seine „Miet“ beklagte nicht die Abwesenheit Herrn und Frau Hauptmann. Nun trug das Mädchen aber brennendes Verlangen, hoch zu Ross wie „die Enadige“ die vornehme Dame zu spielen. Und „Karl“ jagte leider nicht „Mein“, schrie vielmehr das Pferd des Herrn Hauptmann und das der Frau Hauptmann auf und stolz, „ganz wie die feinen Leute“ ritten sie am hellen Tage durch die Straßen von Hudolstadt. Der so außerordentlich aparte Auszug hatte aber ein bitteres Ende, und heute darf „Karl“ bei Vater Philipp darüber nachdenken, daß man nicht unbestraft auf den Pferden des Herrn und der Frau Hauptmann spazieren reiten darf.

Hannover. 3. Juni. Beim Aufspringen auf die Straßenbahn wurde heute der Sanitätsgefreite Meintz überfahren und getötet.

Münchener-Gladbach. 3. Juni. In Abendt dehnt sich die Typhusepidemie weiter aus und greift auch auf Gieselerkirchen über. Die 21 Uebungen beorderten Reservisten müssen nach einem Befehl der Militärbehörden von den Uebungen zurückbleiben. Im Krankenhaus wird eine zweite Typhusbaracke errichtet.

Anzeigen.

Oberförsterei Tiergarten.

Die diesjährige Grundräumung des Hengarens soll in der Woche vom 17. bis 22. Juni cr. bewirkt werden.

Zur Verbindung dieser Arbeiten an Mindestfordernde ist Termin anberaumt für die Strecke vom Buchhause bei Übigau bis zur Haidemühle auf Freitag den 14. Juni cr. vormittags 9 Uhr am Forsthaule Fibernid, für die Strecke von der Haidemühle bis zur schwarzen Elfer auf denselben Tag vormittags 11 Uhr am Oberförstergelände.

Tiergarten, den 4. Juni 1907.
Der Forstmeister.

Die Beleidigung

gegen Fräulein Martha Buchwald nehme ich hiermit zurück.
Elisabeth Rederich.

Eine Unter- und eine Ober-Wohnung

sind zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen bei Gottlob Müller, vis-à-vis Grob's Gärtnerei.

Ein großer Laden mit 2 Schaufenster und 2 Wohnungen

zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen. Preis, Mittelstr.

Eine Unterwohnung

zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen bei H. Köpcke.

Junges Mädchen

für kleineren Haushalt per 1. Juli gesucht.
Frau M. Böttcher, Wittenberg (Bez. Halle), Lutherstraße 50 m.

Eine Unterwohnung

ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen bei Ed. Bornmann.

1 Hund (Terrier), vorzügl. Rattenfänger, ist preiswert zu verkaufen bei Gustav Witte, Reichs bei Holzdorf.

Eine Giebelwohnung

ist sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Gottlob Junide.

Bergamentpapier zum Aufdichten Briefschließen der Einmachbüchsen empfiehlt Herm. Steinbeiß, Buchbinder.

Frische Landbutter

empfiehlt zum Tagespreise J. G. Pollmig's Sohn.

ff. Matjes-Heringe
und allerfeinste,
neue Malta-Kartoffeln
und feinste
marinierte Heringe
empfiehlt
M. Möschke,
— am Markt. —

ff. Lachs
frisch eingetroffen, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.
Gmmenhaler
Edamer
Gambert-
Eimburger
und ff. Landläse
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Rollmöpfe
neue Zwiebeln
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Die Apotheke in Annaburg
hält vorrätig
frischbezogenes extrazartes
Speiseöl, à Pfd. 1 Mark,
starken Speise-Essig,
à Liter 20 Pfg.

Neue Matjesheringe
und neue
Waltkartoffeln
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Ba. Pfeffergurken,
Senfgurken,
feinste saure Gurken
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Rohen Schinken,
ff. Delikatess-
Buckschinken
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Crème-Seife
eignet sich am besten zur Färbung
von Gardinen, Stoffen,
Spizen usw.
Durch größte Anziehungskraft und Un-
schädlichkeit ist Crème-Seife das
billigste Färbemittel.
In jeder à Stück 30 Pfg. in der
Drogerie **Annaburg**
D. Schwarze.

Notizbücher
und **Kontobücher**
in allen Stärken empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
Buchdruckerei.

Federhalter
Schreibfedern
Schiefertafeln
Linienbogen
empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
Buchdruckerei.

Echtes Avenarins
Carbolineum,
bestes Mittel zur Conservier-
ung bearbeiteter Holz
empfiehlt
Otto Riemann.

Snaben- Wäschezüge,
Wäscheblusen,
Wäschehosen
in allen Größen und Farben empfiehlt
Carl Quehl.

Deutzer Motoren
für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.
In allen Größen von $\frac{1}{2}$ — 2000 PS. seit 40 Jahren
erprobt und bewährt in allen Betrieben von
Gewerbe, Landwirtschaft u. Industrie.
Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen.
Ergin-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven.
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Ing.-Bür. u. Werkstatt **Leipzig** Gerberstrasse 1.



Die Apotheke in Annaburg
hält vorrätig
alle allopathischen und homöopathischen
Arzneimittel und Thierarzneimittel,
alle gängigen Spezialitäten,
Chemikalien und Drogen.

O. Schwarze, Drogen-Handlung
Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.
Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen
Apothekerwaren.
Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe.
Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel.
Medizinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.
Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.
Bronzen, Lacke, Pinsel.

Sonnen- und
Regenschirme
in allen Preislagen
empfiehlt
Seb. Schimmeyer.

Visitenkarten
fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Wagenfett
prima bestes Schwimmfett
in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Btr. - Fässern
sowie in 2 und 1 Pfd.-Dosen
empfiehlt
Otto Riemann.

Neu! Neu!
Pyramiden-
Fliegenfänger
à Stück 10 Pfg. empfiehlt
Drogerie Annaburg
D. Schwarze.

Bürger-
Schützen-
Verein
Annaburg.
Am 9., 10. und 11. Juni d. Js.
findet das diesjährige

Schützenfest
unter Teilnahme der
Schützen-Vereine aus Herzberg, Schönwalde, Elster
— Jessen und Pretzin —
statt, wozu das geehrte Publikum, sowie alle Freunde und Gönner der
Schützenlade von Nah und Fern freundlichst eingeladen werden.
Der **Anzug und Ausmarsch** erfolgt an den beiden Hauptfest-
tagen **pünktlich $\frac{1}{2}$ 2 Uhr nachmittags.**
Zur Unterhaltung und Belustigung des Publikums ist auch in
diesem Jahre wiederum in mannigfacher Weise Gelegenheit geboten.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand
des Bürger-Schützen-Vereins.

Annaburger Schützenplatz.
Im Zelte des Herrn Mörtz.
Während des Schützenfestes:
Großes humoristisches Konzert
der **Thüringer Sängergesellschaft.**
(7 Damen, 5 Herren.)
Direktion: Julius Schlesinger aus Naumburg.
Sonabend **abends 8 1/2 Uhr: Eröffnungs-Vorstellung.**
Sensationelle Neuheiten. Reichhaltiges Repertoire.
Täglich wechselndes Programm.
Die von mir arrangierten Vorstellungen sind durchweg bezugener Art,
demzufolge für den Besuch werter Familien geeignet.
Hochachtung **Julius Schlesinger, Direktor.**
Während des Schützenfestes halte dem geehrten Publikum mein
großes Restaurations-Zelt
eines freundlichen Besuchs bestens empfohlen.
Für **gute Speisen, ff. Biere etc.** ist bestens ge-
sorgt. Um geneigten Zuspruch bittet
Ergebenst **Carl Mörtz.**

Druckjacken
Barchend-Jacken
mit und ohne Koller
empfiehlt in großer Auswahl
Carl Quehl.
Vorschriftsmäßige
in den hiesigen Schulen geführten
Schreibhefte
in allen Dimensionen
hält vorrätig
Herm. Steinbeiß,
Buchdruckerei.

Brillanten
blühend schönen Feint, weiß, sammet-
weiche Sauf, ein zartes, reines Gesicht
und rosiges, jugendliches Aussehen erhält
man bei täglichem Gebrauch der echten
Steckenpferd - Lilienmilch - Seife
v. Bergmann & Co., Madebeul
mit Schmalze; Steckpferd,
à St. 50 Pfg. bei: **Max Bucke,**
Otto Schwarze
und **Apotheker Eilers.**

Rebus-Bernstein-
Schnelltrocken - Cellack
mit satirober, hellbraun, dunkel-
grau- und hellrotbrauner Farbe für
Fußböden empfiehlt
Drogerie Annaburg
D. Schwarze.

Kantabake
von **Grimm & Triepel-Nordhausen**
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Für den
Zeichen-Unterricht
empfehle die
6 Grundfarben für Lehrzwecke,
Kastellkreiden
Zeichenpinsel, Reißzwecken
Zeichen-Unterlagen
Bunt- und Zintenstifte
alle Sorten Bleistifte
Lineale, Radiergummi,
Herm. Steinbeiß,
Buchdruckerei.

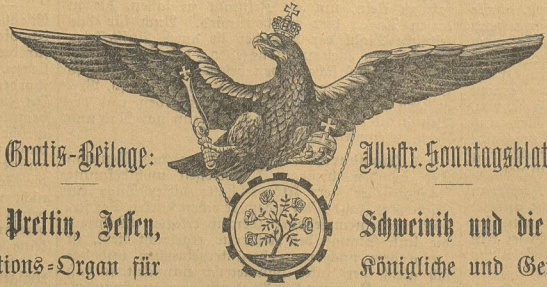
Damen-Blusen
in **Mouffeline, Organdy, Batist,**
Zephyr, Cattun und Barchend
empfiehlt in größter Auswahl
Carl Quehl.

Zeichenhefte,
aus gutem Zeichenpapier gefertigt
à Stück 20 Pfg.
hält vorrätig
Herm. Steinbeiß,
Buchdruckerei.

Fledtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechte und
das mit diesem Uebel verbundene, so
unerträgliche **Sautinden,** heile mit.
Garantie (ohne Verunsicherung) selbst
denen, die nirgends Heilung fanden,
nach langjähriger praktischer Erfah-
rung. Herstellung Patentamtlich ge-
schützt Nr. 63781.
R. Groppler, St. Marien-Drogerie,
Charlottenburg, Kant-Strasse 97.
Redaktion, Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die feingestaltete Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neblamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 65. Donnerstag, den 6. Juni 1907. 11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser empfing am Montag vormittag den Ministerpräsidenten, den Finanzminister und den Minister für Landwirtschaft zu gemeinschaftlichen Vorträgen.
Der Kronprinz traf am Dienstag zum Besuche bei dem Herrenhausmitglied Rittergutsbesitzer und Mitinhaber a. D. Ernst von Wedel auf Schloß Kammberg (Kreis Saarg.) ein. Die Dauer seines Aufenthaltes steht noch nicht fest.
Der Kaiser wird auch in diesem Jahre mit der kaiserlichen Familie nach Rückkehr von der Nordlandsreise im August von Wilhelmshöhe bei Rastell residieren und sich direkt von dort zur Parade des 7. Korps nach Münster begeben. Der Kaiser wird am 7. Juni d. Js. die Garde-Kavallerie-Division auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz exercieren.
Prinz August Wilhelm von Preußen wird als Vertreter des Kaisers an der am Donnerstag, 6. d. Mts., in Düsseldorf stattfindenden Eröffnung der 24. Weltausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft teilnehmen. Der Eröffnungsfeier wird auch der preussische Landwirtschaftsminister beizuhören.
Der deutsche Kaiserbesuch in Dänemark, der für die ersten Tage des Juli vorgezogen ist, wird nicht in Kopenhagen, sondern auf Schloß Frederiksborg in Nordjütland stattfinden. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, verlegte die dänische Königsfamilie jedoch die Residenz von Schloß Amalienborg nach Charlottenlund, wird aber schon Mitte dieses Monats nach Frederiksborg übersiedeln. Schloß Frederiksborg, das weltbekannte dänische Lustschloß, wird augenblicklich einer gründlichen Restaurierung unterworfen, um zukünftig den Ansprüchen der zahlreichen künftigen Sommergäste des Dores besser genügen zu können. Kaiser Wilhelm hat in Frederiksborg schon im Jahre 1888 einige Stunden zugebracht, die Kaiserin dagegen war überhaupt noch nicht am dänischen Hofe.

Da Se. Maj. der Kaiser am Tage der Potsdamer Frühjahrs-Parade zum ersten Male seit seinem Regierungsantritt nicht an der Spitze der Fahnenkompagnie zum Schloße zurückgekehrt war, verbreitete sich das Gerücht, daß er diesmal auf Anraten der Polizei es unterlassen habe, die infolge der jüngst aufgedeckten russischen Umtriebe Anlaß zu besonderer Vorsicht zu haben glaubte. Dieser Meldung gegenüber ist nunmehr, wie wir schon hervorgehoben haben, an amtlicher Stelle betont worden, daß diese Alarmnachricht jeder Grundlage entbehrt. Der Kaiser ist lediglich deswegen in dem plötzlich niedergehenden Regen nicht ausgehen konnte.
Die Großherzogin Alexandra von Mecklenburg-Schwerin begibt sich am 20. d. Mts. nach Beendigung der Kur in Franzensbad auf acht Tage nach Gmunden und kehrt Ende des Monats nach Mecklenburg zurück.
Der Reichskanzler und die Kriegervereine. Reichskanzler führt Wilson hat die Schreimittelschaft des Finneberger Kreisfrüherverbandes dankend und in der Hoffnung angenommen, daß der Verband als ein Hort treuen soldatischen und monarchischen Geistes allezeit blühen und gedeihen möge.
In das Herrenhaus berufen ist durch Allerhöchsten Erlaß vom 27. v. Mts. infolge Präsentation des Domkapitels zu Naumburg a. S. der Senior des Domkapitels, Königliche Staatsminister und Staatssekretär des Innern Graf von Polabowsky-Wegner anstelle des am 6. März 1907 verstorbenen Staatsministers und Oberpräsidenten von Voettcher.
Das Jagdgesetz ist von der Kommission am Montag wieder zusammengetretenes hanties beraten worden. Sie schlägt dem der Fassung des Abgeordnetenhaus mit lichen Veränderungen vor. Es wird um Umständen angenommen, daß der preussische am 8. Juni geschlossen werden kann.

Viele Südwestfrontkämpfer haben wieder Auszeichnungen erhalten. Es sind Offiziere, Leutnants, Beamte, ein Divisionsparrer, Unteroffiziere und Mannschaften.
Neue Lokomotiven. Das Eisenbahnzentralamt in Berlin ist beauftragt worden, die Lieferung von 700 Lokomotiven zu vergeben.
Die Teuerungszulage von 23 Mill. M ist am 1. Juni an die mittleren und unteren Beamten des Reiches verteilt worden. Allein die Postbeamten erhielten 20 Mill. M.
Galver über die Getreidepreissteigerung. In der sozialdemokratischen „Gemeiner Volksstimme“ veröffentlicht „Genosse“ Galver einen sehr beachtenswerten Beitrag zur Beurteilung der jetzigen Getreide-Dauje. Er berechnet nämlich an der Hand des über die letztjährige Ernte sowie über den auswärtigen Handel in Getreide und Wehl vorliegenden statistischen Materials, daß der deutsche Markt von Getreide keinesfalls in dem Maße entlöst sein kann, wie dies in Handelskreisen jetzt vielfach angenommen wird. Aus seinen Berechnungen zieht er den Schluß: „So liegen die Dinge, wenn man sich nicht an die unkontrollierbaren Stimmungsberichte an den Getreideplätzen, sondern an die statistischen Ziffern hält, die doch immerhin in ihrer Unvollkommenheit eine bessere Grundlage der Beurteilung abgeben, als die von rein geschäftlichen Interessen diktierten, von Tag zu Tag schwankenden Auffassungen der Marktlage. Gewiß ist die Preissteigerung in Getreide nicht von ungefähr gekommen, aber die maßlose Uebertriebung hat in den tatsächlichen Verhältnissen keine Begründung, sondern ist nur eine Verheißung, daß die an der Aufhebung der Preisbindung der öffentlichen Stofflos zu machen wußten. Idler und Bäcker, mit einem in Ernte verlorenen wollten, die deutsche Markt schon fast entlöst wäre. Die Ziffern der Statistik sind zwar sehr schön, aber noch angreifbar, aber noch angreifbar der maßlosen Preisstauje

Getörtes Glück.

20) Kriminalroman von A. v. Tschjebdi.
(Fortsetzung.)
„Am, alle?“ warf Franz ein. „Sie haben also meinen Plan ausgeplaudert, mein lieber Herr Kollege?“ Das war nicht recht. Unter Herr Amtsrichter ist ein tüchtiger Jurist, aber ein schlechter Kriminalrichter; er ist viel zu hitzig.“
„Ja, er wußte bereits um Ihre Absicht, und da konnte ich ihm den Jurot berücken doch nicht mehr verschweigen“, entschuldigte Köcher seine Indiskretion. „Doch nun erzählen Sie, was Sie ermittelt haben.“
„Erst bitte ich, mir zu sagen, ob Nolle in vergangener Nacht wieder an dem Eisengitter seiner Zelle geklopft hat.“
„Zurück und besticht sich eine Semmel in der größten Gemütsruhe.“
„Nanoh!, und ich begreife immer noch nicht, was Sie mit der Frucht des Schurken erreichen wollen. Ein solches Geschehen ist unvorstellbar und nur Sie haben es zu verantworten, wenn der Herr in einem unbewachten Augenblick entwischt“, antwortete Köcher in vorwurfsvollem Tone.
„Franz schenkte sich ruhig die zweite Tasse Kaffee ein und lächelte dabei befriedigt. „Nur nicht ängstlich, mein Lieber Herr Kollege! Nolle wird sich hüten, am Tage in Uniform aus dem Gefängnis zu brechen. In der Nacht... da mag er es tun — das möchte ich sogar.“
„Na, und weshalb denn, zum Henker?! Glauben Sie, daß es ein Vergnügen ist, nächte-

lang frieren auf der Lauer zu liegen und aufzuwachen, bis es dem Hahnchen gefällig, zu entweichen“, rief Köcher erbittert.
„Nolle hat seinen Jurot, Herr Kollege. Wenn ich morgen, am heiligen Christiabend, einem jungen, unglücklichen Paare eine Freude bereiten könnte, dann sollen mich die paar schlaflosen Nächte, die ich opierte, nicht gereuen. Jetzt werden Sie begreifen, was ich beabsichtige.“
„Infolge der unternommenen Reize habe ich Beweise gegen Nolle gesammelt, die ihn des hier verübten Verbrechens und eines noch schwereren überführen.“ Franz erhob sich. „Kommen Sie, Sie werden die Gesandten eines Menschen kennen lernen, reich an Jertum und Schuld. Ich hoffe, man wird mir auch hier keine Lässigkeit vorwerfen können, wenn es gilt, die Gefährlichkeit von einem gefährlichen Subjekte zu befreien. Ihrem Drängen halte ich entgegen, daß ich immerhin ein Mensch bin, der dann und wann der Ruhe bedarf, und wenn der Herr Amtsrichter bedenkt, daß ich in drei Nächten keinen Schlaf gehabt habe, dann wird er einsehen, daß man einiger Stunden Ruhe bedarf, um so mehr, als ich in der nächsten Nacht den letzten Trumpf gegen Nolle auszuspielen will, wozu ich meine ganze Kraftfähigkeit werde gebrauchen müssen.“
Köcher sah den kleinen schmachtigen Mann fest mit bewundernden Blicken an. Die Züge desselben zeigten in diesem Augenblicke etwas Stares, Strennes, und auf seiner hohen Stirne glänzten ihm helle Falten. Jede Muskel an ihm schien gepannt zum Vollbringen des Planes, der hinter seiner Ausgedacht war.

„Der Kollege gestimm. Ich zum Ihrem Wohlgefallen, dann, Sie in dem. Sie endlich Nolle bringt?“ fragte Köcher.
„Franz antwortete nach dem eine Zigarette an eine solche an, würdige Kollege. Nolle das habe gebildet.“
„Das muß der Eintritt der bei auf sich wartet.“
„Den Vort. Amtsrichter.“
„Sie wollten mich Nolle's Schuld lächerlich machen in beiderseitiger Haltung.“
„Nun ja. — Aber da Sie gestern eine Reize in der betreffenden Sache gemacht haben und zurückgekehrt waren, so glaube ich, Ihren Bericht heute früh schon zu erhalten.“
„Ich habe mir nur einige Stunden Ruhe gegönnt, um mit der nötigen Verstandesklarheit berichten zu können. — Wenn Sie jetzt mir gestatten, in Gegenwart des Nolle das Ergebnis von gestern vorzutragen, dann werde ich Sie überzeugen, ob ich mein Ihnen gegebenes Wort eingelöst habe.“
„Jagte Franz, seiner Sache gewiß.“
„Ist es nicht besser, wenn Sie mir das

in Nachforschungen zu Protokoll erlangen. Strecker, der ungeduldig auf die wartete.
„Nolle hat ja, allein Sie werden nicht sagen, daß es, wie ich es früher war. Sie können Nolle dabei beobachten, was interessant zu wird. Sodann möchte ich Sie bitten, mich wiederzuführen des Verbrechens, das Nolle begangen hat, so daß Nolle es aufzutragen, vom nächsten Morgen an einem etwaigen Ausbrechen aus Zelle durch geeignete Vorkehrungen zu verhindern. Der Jurot dieser Reize gegen, Ihnen nachher unter vier Augen.“
„Gut, ich werde Nolle jetzt vorführen.“ Strecker schellte nach dem Gerichts-gab diesem Befehl, Nolle sofort vorzuführen.
„Nolle trat in einem ängstlich lauernden Blick trat bald darauf der Verhaftete ein. Ein schlammiges Gesicht umhüllte im nächsten Augenblick seinen Mund, als er mit jenem Blick sich überzeugt hatte, daß derjenige, den er hier erwartete, nämlich der Herr von Wesse, nicht unter den Personen im Zimmer war; die ihm fremde Person, der keine Kriminalkommissar, konnte doch unmöglich Gerichtsbeamter gewesen sein. Strecker blieb ihm näher treten. „Der Herr dort möchte ich ein wenig mit Ihnen unterhalten“, jagte er, auf Franz gelegend.“
„Dieser trat bis auf einige Schritte an den Verhafteten heran und lehnte sich an den Tisch des Richters, Nolle scham fixierend. Die Augen

